

Musik-Konzepte Neue Folge Sonderband 2019

Salvatore Sciarrino

Vorwort	3
<i>Camilla Bork</i> Hörbare Körper Rahmung und Transgression in Salvatore Sciarrinos <i>Lohengrin</i>	5
<i>Jörn Peter Hiekel</i> Brodelnder Reduktionismus Salvatore Sciarrinos Musiktheaterstücke <i>Luci mie traditrici</i> und <i>Infinito nero</i>	17
<i>Marion Saxer</i> Der verbotene Blick Anmerkungen zur Scena III in Salvatore Sciarrinos <i>Luci mie traditrici</i>	37
<i>Sebastian Claren</i> Das Sujet <i>Macbeth</i> Textfassung, szenische Dramaturgie und musikalische Realisation bei Salvatore Sciarrino	53
<i>Regine Elzenheimer</i> »das vom Leben abgetrennte Leben« Perspektiven sozialer und politischer Gegenwart in Salvatore Sciarrinos <i>Superflumina</i>	79
<i>Stefan Drees</i> Orientierung an der »Logik des Körpers« Zu einem zentralen Aspekt von Salvatore Sciarrinos <i>Sei Capricci per violino</i> (1975/76)	97

Julia Kursell

- Hören in der Nacht und unter Wasser
Klavierstücke von Salvatore Sciarrino 118

Lukas Haselböck

- Hörbare Stille? Sichtbarer Klang?
Zur »Ökologie der Wahrnehmung« in Salvatore Sciarrinos Streichtrio
Codex Purpureus (1983) 131

Tobias Schick

- Klassizität und Aura in der Musik Salvatore Sciarrinos
Allegoria della notte und *Recitativo oscuro* 151

Christian Utz

- Ausweglose Enden
Die Schlussbildung in Salvatore Sciarrinos Werken und
die Semantisierung musikalischer Strukturen 172

- Abstracts 195

- Bibliografische Hinweise 200

- Zeittafel 201

- Autorinnen und Autoren 202

Vorwort

Wer Salvatores Sciarrinos Website aufruft, erblickt ein Tryptichon: zur Linken den vor einer Partitur sitzenden Komponisten, in der Mitte und zur Rechten zwei farbige Grafiken wie Skizzen oder umgekehrt, die durch ihre Struktur, Linien und Farben einen offensichtlichen Werkzusammenhang begründen. Sciarrino, der im Laufe seines Lebens auch ein besonderes Verhältnis zur bildenden Kunst begründet hat, lässt auf den untergeordneten Seiten seiner Homepage aber keinen Zweifel daran, dass er in erster Linie als Komponist und als Individualist und Non-Konformist angesehen werden will. Seine Biografie lässt er lapidar mit dem Satz beginnen: »Salvatore Sciarrino (Palermo, 1947) si vanta di essere nato libero e non in una scuola di musica.« Das ist witzig und Programm zugleich.

Salvatore Sciarrino ist ein berühmter und vielfach geehrter Komponist der Gegenwart, dessen Entwicklung sich jenseits serieller und postserieller Denkmuster auch in Auseinandersetzung mit historischen Vorbildern vollzogen hat, und dies auf unterschiedlichen Gebieten der Komposition, in unterschiedlichen Gattungen und Genres. Sciarrino knüpft an Traditionen, ohne Traditionalist zu sein. Seine Musik bewirkt eine andere Art des Hörens, eine geänderte Wahrnehmung und ein neues Bewusstsein für die Wirklichkeit wie für sich selbst. Ihren Mittelpunkt bildet im traditionellen Sinn nicht mehr der Autor oder die Partitur, sondern der Hörer. Wie der Komponist die Freiheit seines unkonventionellen Denkens musikalisch ins Werk setzt, ist Thema des vorliegenden Sonderbandes 2019.

Salvatore Sciarrino bedient mit seinen Kompositionen ein breites Spektrum musikalischer Gattungen: Kompositionen für das Musiktheater, Chormusik und Musik für Vokalensembles, Kammermusik, Kompositionen für ein Soloinstrument, Bühnen- und Radiomusik, Elektronische Musik und andere Einzelwerke. Der vorliegende Sonderband beschäftigt sich allerdings nicht mit allen Gattungen, sondern bildet zwei Schwerpunkte, indem er Sciarrinos Kompositionen für das Musiktheater auf der einen und seine Instrumentalwerke auf der anderen Seite thematisiert.

In der ersten Abteilung, die Sciarrinos Kompositionen für das Musiktheater gewidmet ist, folgen die Aufsätze der chronologischen Reihenfolge der Entstehung bzw. der Aufführung der Werke. Camilla Bork beginnt mit einer Betrachtung des *Lohengrin* nach Jules Laforgue und zeigt, wie Sciarrino in diesem Werk die historische Tradition der »Norm und Transgression« zitiert und dekonstruiert. Die subtile wie suggestive Auseinandersetzung Sciarrinos mit der Tradition reduktionistischen Komponierens, wie sie die Musik des 20. und 21. Jahrhundert geprägt hat, bedenkt Jörn Peter Hiekels am Beispiel von *Luci mie traditrici* und *Infinito nero*. In gewisser Weise geht es auch im folgenden Aufsatz von Marion Saxon wieder um Tradition, diesmal aber um

die Liebe als Passion, die die Geschichte der Oper wie einen roten Faden durchzieht und auch Sciarrinos Opernschaffen nicht unberührt gelassen hat. Während Sebastian Claren mit der Oper *Macbeth* im Vergleich zu Shakespeare und Verdi einen weiteren Aspekt individueller Aneignung und Überformung von Traditionen im Werk Sciarrinos entdeckt, wendet sich Regine Elzenheimer mit *Superflumina* einem jüngeren Werk Sciarrinos zu, das innerhalb seiner Kompositionen für das Musiktheater insofern eine Sonderstellung einnimmt, als es Bezug auf die soziale und politische Gegenwart nimmt.

Die zweite Hälfte des Bandes wird von Stefan Drees mit einem Aufsatz über Sciarrinos *Sei Capricci per violino* eröffnet, ein Werk, das es aufgrund seiner Virtuosität vor der Folie von Niccolò Paganinis *24 Capricci per violino* op. 1 zu verstehen gilt. Der sich anschließende Beitrag Julia Kursells behandelt die Klaviermusik Sciarrinos unter dem Gesichtspunkt stark veränderter Wahrnehmungs- und Hörbedingungen, die auch Lukas Haselböck am Beispiel von Sciarrinos *Codex Purpureus* für Violine, Viola und Violoncello eingehend bedenkt. Wie sich strukturelle Klarheit und geheimnisvolle Klanglichkeit in den Kompositionen Sciarrinos zu einem hochgradig idiomatischen Personalstil verbinden, beschäftigt Tobias Schick, während Christian Utz last but not least die formale Schlussbildung in den Werken Sciarrinos untersucht und auf ihre semantische Bedeutung hin befragt.

Es wurde in letzter Zeit häufiger festgestellt, dass es eine Diskrepanz gibt zwischen der Bedeutung, die der Komponist Sciarrino besitzt, und dem Schrifttum, dass sich mit seinen Werken und Schriften auseinandersetzt. Es ist das Interesse des vorliegenden Sonderbandes, dieses Missverhältnis ein wenig auszugleichen. Der Herausgeber dankt allen am Band beteiligten Autorinnen und Autoren für ihre Mitwirkung sehr.

Ulrich Tadday